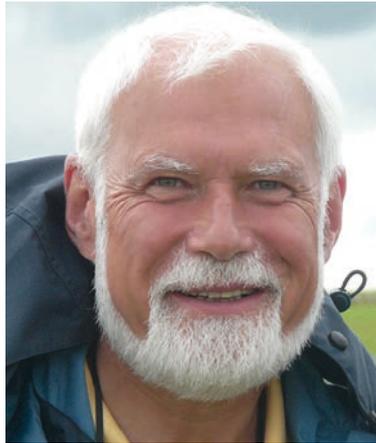


## ■ Nachruf auf Michael Müller-Preußker

Am 12. Oktober 2015 verstarb unser Kollege und Freund Michael Müller-Preußker, Professor für die Theorie der Elementarteilchen an der Humboldt-Universität zu Berlin und Vorstandsmitglied der Physikalischen Gesellschaft zu Berlin (PGzB).

Michael Müller-Preußker wurde am 26. September 1946 in Potsdam geboren und machte 1965 in Berlin sein Abitur. Er studierte Physik an der Humboldt-Universität zu Berlin und promovierte 1973 mit einer Arbeit zur Theorie der starken Wechselwirkung von Elementarteilchen. Von 1972 bis 1993 war er als Assistent bzw. Oberassistent im Forschungsbereich Teilchen und Felder an der Humboldt-Universität zu Berlin tätig. In diese Zeit fiel auch ein langjähriger Forschungsaufenthalt von 1978 bis 1983 am Vereinigten Institut für Kernphysik in Dubna. Direkt nach der Wende vertrat er eine Professur für Theoretische Physik in Bielefeld, um dann 1993 zum Universitätsprofessor für die Theorie der Elementarteilchen an der Humboldt-Universität zu Berlin berufen zu werden. Hier leitete er bis zu seiner Pensionierung 2011 die Arbeitsgruppe Phänomenologie/Gittereichtheorie. Bis zuletzt hat er diese Tätigkeit im Rahmen einer Seniorprofessur weitergeführt.

Die Zeit in Dubna prägte Michael Müller-Preußkers wissenschaftliche Laufbahn, da er hier seine erfolgreiche Hinwendung zur nichtstörungstheoretischen Analyse von Quantenfeldtheorien im Rahmen der Gitterfeldtheorie begann – ein Problemkreis, dem er bis zuletzt mit ungebremstem Engagement treu geblieben ist. Er hatte als Autor und Mitautor von über 200 Publikationen vornehmlich im Bereich der Gittereichtheorie wichtigen Anteil an der Entwicklung dieses Forschungsgebietes. Dabei sind insbesondere seine Beiträge zum Grundzustand der Quantenchromodynamik, seine Ergebnisse zur topologischen Struktur von Eichtheorien sowie zum Phasenübergang hadronischer Materie in das



Michael Müller-Preußker

Quark-Gluon-Plasma zu nennen. Die Zeit in Dubna eröffnete ihm auch die Gelegenheit zu zahlreichen wissenschaftlichen Kooperationen und begründete sein bis zuletzt ungebrochen großes Engagement für den deutsch-russischen Wissensaustausch.

Die Lehre lag Michael Müller-Preußker stets sehr am Herzen. Er war ein von den Studierenden äußerst geschätzter Hochschullehrer. Auch in Zeiten extremer Belastung durch administrative Aufgaben hat er immer mit großem Enthusiasmus den unmittelbaren Kontakt zu den Studierenden gesucht. Hierbei stand er für eine möglichst frühe Integration von Studierenden in die tagesaktuelle Forschung. Als Betreuer von Promotionen und Masterarbeiten war er ein erfolgreicher Mentor, der prägenden Einfluss auf seine Schüler hatte.

Neben Forschung und Lehre verspürte Michael Müller-Preußker stets die Verpflichtung, auch im administrativen Bereich in Gremien und in Leitungsfunktionen tätig zu sein. Sein Talent und politisches Gespür kamen dem Institut und der Universität hierbei nachhaltig zu Gute. So war er von 1994 bis 1996 in einer turbulenten Umbruchzeit Vizepräsident der Humboldt-Universität zu Berlin und von 2002 bis 2006 Prodekan für Lehre und Studium an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät I. In diesem Zeitraum wurden die Bachelor- und Masterstudiengänge eingeführt. Als Geschäftsführender

Direktor leitete er das Institut für Physik der Humboldt-Universität zu Berlin von 2006 bis 2010.

Michael Müller-Preußker wurde 2011 zum designierten Vorsitzenden der Physikalischen Gesellschaft zu Berlin gewählt und übernahm 2012 für zwei Jahre deren Vorsitz. Im Anschluss wurde er turnusmäßig Stellvertretender Vorsitzender. Im Vorstand der PGzB war er immer mit vollem Einsatz seiner Person in sehr unterschiedlichen Bereichen tätig.

In der gesamten Zeit seiner Zugehörigkeit zum Vorstand der PGzB hat er sich sehr für das traditionsreiche Max-von-Laue-Kolloquium engagiert. Sehr am Herzen lag es ihm zudem, die Leistungen junger Physikerinnen und Physiker durch Preise auf allen Stufen ihres beruflichen Werdegangs zu honorieren. Michael Müller-Preußker hat wesentlich dazu beigetragen, dass der Physik-Studienpreis der PGzB für Studierende mit einem herausragenden Masterabschluss nach einer kurzen Unterbrechung wieder verliehen werden konnte, indem er die Berliner Repräsentanz der Siemens AG für eine Förderung gewann. Sein Engagement für den Nachwuchs zeigte sich ebenfalls bei seiner prägenden Mitarbeit für die in 2015 erfolgte Einrichtung eines neuen Preises der PGzB für Physiklehrerinnen und -lehrer, die ihre Schüler besonders zu begeistern verstehen. In den letzten zwei Jahren war er maßgeblich daran beteiligt, das Archiv der PGzB im Magnus-Haus neu zu ordnen. Als Zeitzeuge hat er sein Wissen über die Vereinigung von Deutscher Physikalischer Gesellschaft und PGzB mit der Physikalischen Gesellschaft der DDR eingebracht und somit vor dem Vergessen bewahrt.

Michael Müller-Preußker war ein geschätzter Freund und Kollege, der uns durch seine Integrität, sein Engagement und sein Pflichtbewusstsein ein stetes Vorbild war und dessen unermüdlige Freude an seiner Arbeit tief beeindruckte.

**Wolfgang Buck, Harald Dorn,  
Holger Grahn und Jan Plefka**

**Dr. Wolfgang Buck**, PGzB; **Priv.-Doz. Dr. Harald Dorn**, Humboldt-Universität zu Berlin; **Prof. Dr. Holger Grahn**, Paul-Drude-Institut Berlin und PGzB; **Prof. Dr. Jan Plefka**, Humboldt-Universität zu Berlin